

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 81.

Neuenbürg, Samstag den 26. Mai

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die in dem Stalle des Oberhalters Jakob Kient in Loffenau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist nunmehr erloschen.

Den 23. Mai 1883.

K. Oberamt.  
Nestle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Oeffentliche Zustellung.

Christine Knoblich, ledige Tagelöhnerin von Kusterdingen, 3. Zeit in Tübingen und Genossen, vertreten durch Rechtsanwalt Kiese in Tübingen, klagen gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden

Carl Friedrich Wendler, Mechaniker von Neuenbürg,

wegen Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Bezahlung von rest. 40 M Tauf- und Kindbettkosten, sowie eines jährlichen Alimentationsbeitrags von 90 M vom Tag der Geburt des Kindes bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre, alljährlich am Geburtstag des Kindes voranzahlbar und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das K. Amtsgericht Neuenbürg

auf Dienstag den 17. Juli 1883

Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 19. Mai 1883.

Gerichtsschreiberei  
des K. Amtsgerichts.  
Weinbrenner.

Revier Langenbrand.

### Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 2. Juni

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Spiegelseichen, Rosenhardt, Hummelrain, Hättrrain, Große Saumiß, Hardtberg, Oberer Tannberg und Hinterer Rippberg:

a. wiederholt:

180 Stämme Nadelholz-Langholz aus Abth. Erlenmüß mit 107 Fm.;

b. neu:

728 Stämme Nadelholz-Langholz mit 301 Fm., 24 Klöße mit 15 Fm., 1023 Stück Bau- und Gerüststangen mit 150 Fm., 360 Hopfenstangen, 1500 Baumpfähle, 4230 Floßwieden und Nebstecken; 18 Km. eich. Prügel, 10 Km. buch. Scheiter, 104 Km. dto. Prügel, 6 Km. dto. Anbruch, 185 Km. Nadelholz-Scheiter, 503 Km. dto. Prügel, 142 Km. dto. Anbruch und 1600 ungebundene Nadelholz-Wellen, geschäft.

### Heugras-Versteigerung.

Am Montag den 28. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr beginnend

wird die Stadtgemeinde Pforzheim den Heugras-Ertrag von

ca. 45 Morgen

Wiesen im Größelthal an Ort u. Stelle öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung.

Pforzheim den 21. Mai 1883.

Stadtbauamt.  
Dettling.

Conweiler.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

werden in dem Gemeindewald Hardt an Ort und Stelle zum Verkauf gebracht:

60 Stück eichen Stammholz zu Bau- und Wagnerholz geeignet,

13 Stück Wagnerstangen,

30 Km. dto. Prügel,

50 Km. dto. Reisprügel,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Mai 1883.

Schultheiß Gann.

Schwann.

### Glanz- und Raitelrinde-Verkauf.

Am Montag den 28. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

140 Ztr. Glanz- und Raitelrinden.

Den 24. Mai 1883.

Schultheißenamt.  
Bohlinger.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Zweiter Zug.

Sonntag den 27. Mai

Morgens 6 Uhr

### Uebung.

Kopfbedeckung: Mütze.

Das Commando.



Calmbach.

### Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 27. Mai

früh 5 Uhr

tritt die freiwillige Feuerwehr zu einem

### Ausflug nach Wildbad

mit kleiner Steigerübung

vor dem Rathhaus dahier an, der erste Zug in completer Ausrüstung, die übrige Mannschaft in bequemem Anzug.

Den 24. Mai 1883.

Das Commando.



Ein kräftiger

## Junge

aus achtbarer Familie, welcher die Bäckerei gründlich erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen auf 1. Juni angenommen.

Bäckermstr. J. Mayer,  
Pforzheim.

Neuenbürg.

### Eine Heuschauer

vermietet

Kloß zum grünen Baum.

Schömburg.

## 1500 Mark

hat sofort gegen gute Bürgschaft auszuliehen.

Friedrich Wurster.

Schömburg.

## 500 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Math. Kentschler, J. S.

Conweiler.

Ein junger

### Wagnergeselle

findet dauernde Beschäftigung.

Wagner Genthner.

### Milch

ist zu haben auf der obern Sensesfabrik.

Neuenbürg.

**Brillen, Zwicker, Thermometer, Barometer, Branntwein- und Milchwagen etc.,**

ferner bringe meine Köffel-Waaren und Schmuckgegenstände in empfehlende Erinnerung.

G. Weick, Uhrmacher.

### Ungar-Weine

weiß und roth, absolut rein in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt Illingen Wtbg. A. Kirchner.

### Die Annahmestelle von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

### Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

### Stuttgart.

Gleiche Preise wie bei direkter Ein- sendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Insertionstarife, Kostenvoranschläge etc. gratis.

### 10,000 Liter 1880er Wein

aus dem unteren Hardtgebirge werden wegen Räumung des Kellers zu M 420 pr. 1000 Liter verkauft.

Offerten unter A B. Nr. 39 postlagernd Neustadt a. Haardt.

### Die Ordnung der

### Langholz-Flößerei

auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinenz und Gnach, sowie auf der Ragold und deren Seitenbach, dem Binsbach.

Handausgabe, unentbehrlich für Flößer, Holzhändler, Wasserwertbesitzer und sonstige Betheiligte.

Zu beziehen gegen Einsendung von 20 S. gegenseitig portofrei, von **Jak. Meesch.**

### Holzaufnahme-Formularien

für Lang-, Brenn- und Kleinnutzholz empfiehlt **Jac. Meesch.**

### Kronik.

#### Deutschland.

Die letzte preussische Note an den Kardinal Jakobini beweist, daß der Reichstanzler entschlossen ist, eben die Richtung einzuschlagen, welche von gemäßigten Freunden des kirchlichen Friedens und der nothwendigen Hoheitsrechte des Staates empfohlen worden ist. Sie deutet einen Weg an, den die Kurie nicht verlegen kann. Offenbar stehen wir, meint die „Köln. Ztg.“, jetzt vor einem entscheidenden Wendepunkte der kirchenpolitischen Lage.

Am 22. Mai feierte der Präsident des Reichsgerichts in Leipzig, Dr. Eduard Simjon sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Schelling überreichte demselben Namens des Kaisers den Rothten Adlerorden I. Kl. Mannigfache Ovationen von nah und fern sind dem Jubilar aus Anlaß dieses Tages dargebracht worden. Der Reichstagspräsident v. Levetzow hatte sich bereits gestern nach Leipzig begeben, um im Namen des Reichstags, dessen Präsident Herr Simjon so lange Zeit gewesen ist, die Glückwünsche des Reichstages zu überbringen. Eine Deputation der Stadt Königsberg, bestehend aus dem Oberbürgermeister Selke und dem Stadtverordneten - Vorsteher Weller, ist ebenfalls nach Leipzig gereist, um im Namen ihrer Heimathstadt den Jubilar zu beglückwünschen und ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Königsberg zu überreichen.

Zwickau, 20. Mai. In der benachbarten Stadt Kirchberg erkrankten vor kurzem mehr als 70 Personen mehr oder weniger schwer unter Anzeichen, die auf Blutvergiftung schließen lassen. Als eine Frau der räthselhaften Krankheit erlegen war, fand man bei der Sektion, daß einzelne Muskeln mit Trichinen vollständig durchsetzt waren. Man fürchtet noch mehrere Todesfälle.

Frankfurt. Die Obstausichten in den obstreichen Gegenden unserer ganzen Umgebung lassen eine sehr reichliche Ernte erwarten. Die Kirichen scheinen ein über alle Erwartung hinausgehendes Resultat zu liefern. Die Mirabellen-, Reineclauden- und Zwetschgenbäume berechnen ebenfalls zu den schönsten Hoffnungen. Die Birnen und Äpfel scheinen in Bezug der Blütenpracht und Masse den Kirichen den Rang streitig machen zu wollen. Unter dem Blütenflor der Letzteren verschwinden Zweige und Blätter. Wenn die Witterung in diesem Sommer eine nur einigermaßen normale wird, so erhalten wir im Herbst einen großartigen Äpfelreichthum. (F. S.)

Frankfurt. Auf dem Wochenmarkt am 24. Mai ging die Butter im Preise ziemlich herunter; ein gros-Preis pro Ctr. 120 M. Für die ersten Kirichen (Staliener) wurde im Pfund 1 M 90 S gefordert. Kartoffeln per Ctr. 4 M 50 S. Neue Kartoffeln per Pfd. 25 S.

Heidelberg, 22. Mai. Der anfangs Juni hier zusammentretende Verbandstag deutscher Konditoren veranstaltet am 6. Juni eine Ausstellung und am 9. Abends 9 Uhr eine bengalische Beleuchtung des Schlosses, welches wundervolle Schauspiel noch viele Andere hierherziehen dürfte.

Heidelberg, 22. Mai. Heute vor 190 Jahren war der schrecklichste Tag in der Geschichte Heidelbergs. Es fiel fast ohne Kampf in die Hände der Franzosen. Am 22. Mai 1693 drangen letztere in die Stadt ein, deren Einwohner sie mißhandelten, schändeten, mordeten, die Stadt plünderten, die Häuser und Kirchen in Brand stedten, theilweise mit Pulver sprengten, die Brunnen verdarben, und selbst die Gräber bestahlen und zerstörten. Der Mann, welchen die schwerste Schuld an diesen entsetzlichen Vorgängen trifft, war König Ludwig der Bierzehnte, der wenige Jahre vorher auch das alte deutsche Strassburg gestohlen hatte. — Die „revanche“ aber, mit der uns die Republikaner jenseits der Vogesen fortgesetzt bedrohen, wäre weiter nichts, als der hoffentlich vergebliche Versuch die Schandthaten jenes Tyrannen durch eine neue Auflage zu verherrlichen.

Bruchsal, 22. Mai. Vorgestern traf wieder aus Württemberg eine so große Anzahl von Auswanderern hier ein, daß drei Waggons angehängt werden mußten. Dabei war eine Familie mit 6 Kindern, wovon das älteste höchstens 7 Jahre alt ist.

Aus Bruchsal wird vom letzten Jahrmarkt am 22. Mai berichtet, daß die Geschäfte keine glänzenden gewesen. Bedeutend dagegen war der Umsatz auf dem Holzmarkt, wo u. A. ein Holzhändler aus Schwann ca. 2100 M eingenommen hatte.

#### Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Aus den Etatsberathungen ist zu entnehmen, daß man beabsichtigt, nach dem Vorgang der Reichspostverwaltung und verschiedener deutscher Eisenbahnen zur besseren Ausbildung der Verkehrsbeamten ihnen Gelegenheit zu schaffen, sich diejenigen theoretischen Kenntnisse anzueignen, welche theils zur Ergänzung der ausschließlich praktischen Einübung in den Dienst, theils zur Vorbereitung für die Dienstprüfung erforderlich sind. Die Unterrichtskurse werden sich an die in der Ausarbeitung begriffenen Prüfungsvorschriften anschließen. Es werden dreierlei Unterrichtskurse eingerichtet werden.

Stuttgart, 24. Mai. Die Wetter- säule, ein modernes Bedürfnis, dem schon in mancher deutschen Stadt genügt worden, ist durch Gemeinderathsbeschluß auch für Stuttgart gesichert. Wir erhalten eine Säule, die eine Zierde der Ecke (am Durchgang zwischen alter Kanzlei u. Palais Prinzessin Friedrich) bilden wird. Die Wetterssäule ist vierseitig und ganz massiv aus Haustein aufgeführt. An den 4 Seiten sind die wesentlichsten Instrumente: Barometer, Thermometer, Hygrometer, ferner die Wetterausagen u. dergl. untergebracht.

Stuttgart. Der Blitzzug hat seine Probe bestanden und ist fahrplan- mäßig geworden. Auf der Fahrt Wien-Paris trifft derselbe mit dem Eintritt des neuen Fahrplans in Stuttgart ein Sonn- tag und Mittwoch früh 4.35 und geht nach einem Aufenthalt von 5 Minuten wieder ab. Auf der Fahrt Paris-Wien trifft der Zug Mittwoch und Samstag Vormittag 9.18 ein und verläßt den Bahnhof 9.23.



Eßlingen, 22. Mai. Leider beginnt die Blutlaus sich an unsern in höchster Blütenpracht stehenden Apfelbäumen zu zeigen. Das schneige Weiß der Apfelblüthen, welche von dem Insekt angegriffen sind, verwandelt sich in ein rostähnliches Braun, die betreffenden Bäume gewähren dadurch einen unerfreulichen Anblick. (W. Ldz.)

Reutlingen, 22. Mai. Heute früh 4 Uhr zeigte das Thermometer 0 Grad. Ein Reifen deckte die Fluren, Frühkartoffeln und Bohnen haben gelitten; ob Obst und Wein, kann bis jetzt nicht ermittelt werden.

Bietigheim, 21. Mai. Heute beehrte der Ausschuß des Stuttgarter Gewerbevereins unsere Stadt mit einem Besuch. Zunächst wurde die Holzwaarenfabrik der Gebr. Träger, dann die Kammgarnspinnerei einer genauen Besichtigung unterzogen. Die werthen Gäste verließen nicht ohne Befriedigung über den Gewinn, den der Besuch ihnen gebracht hatte, mit dem Abendzug unsere Stadt.

Böblingen, 22. Mai. Heute hatten wir Morgens buchstäblich Eis. Garten- und zartere Gewächse wurden sozusagen verbrüht. Besonders aber haben auch die Schoßen an den weicheeren Holzarten und Laubböhlern nothgelitten. (S. M.)

Neuenbürg, 25. Mai. Seit gestern ist die Früh-Temperatur erheblich gemildert; Morgens bei 8—12° R. Mittags warm bei 18—20° R. und meist unbewölkttem Himmel.

#### A u s l a n d.

In der „Gazzetta Piemontese“ vom Montag 21. Mai, lesen wir: Der Graf Moltke in Turin. Heute kam mit dem Zug 3,52 Min. in Turin mit der Linie über Savona der General Graf v. Moltke, Chef des Generalstabs und Feldmarschall des deutschen Heeres an. Er war begleitet von einem jungen blonden Herrn. Beide nahmen Wohnung im Gd. Hôtel de Turin (Besitzer Const. Kraft aus Neuenbürg).

Was für eine Angst die Franzosen vor dem deutschen Generalfeldmarschall haben, das beweisen die Erzählungen der französischen Blätter über die italienische Reise desselben, die um jeden Preis den Zweck haben soll, einen Feldzugsplan gegen Frankreich auszuarbeiten. Sie verzeichnen jeden seiner Schritte, führen die Hotels auf, in denen er absteigt u. s. w.

Moskau, 22. Mai. Der Einzug des Kaisers in Moskau, das große Ereigniß des Tages hat sich vorchriftsmäßig und glücklich vollzogen. Das kaiserliche Paar hat seinen feierlichen Krönungseinzug in Moskau gehalten. Stürmischer Jubel, alle erdenkliche Zeichen der Hingebung und Huldbigung begleiteten den kaiserlichen Zug. Was das russische Reich an Glanz und Repräsentation anbietet kann, war in diesem außerordentlichen Zuge vereint.

#### Miszellen.

#### Kallenheim.

(Fortsetzung).

Nachdem der Mann alle diese Dinge auf eine Commode gestellt hatte, begann er einen in der Mitte der Stube stehenden

Tisch sorgfältig und umständlich zu decken, stellte dann die verdeckte Schüssel auf denselben, und nachdem er ein zweites Talglicht angezündet und zu dem bereits brennenden gestellt hatte, trat er zu dem Herrn von Kallenheim und sagte ehrfürchtsvoll: „Gnädiger Herr, wenn's gefällig ist, es ist angerichtet.“ — Der so Angeredete, welcher erst jetzt die Anwesenheit eines Zweiten zu bemerken schien, blickte um und sagte gemüthlich lächelnd: „Ach, guter Neubert, ich glaube nicht, daß unjer freiherrliches Abendessen so bald kalt werden wird, laß mich nur erst meine Pfeife ansrauchen.“

Neubert erwiderte nichts, sondern blieb schweigend hinter dem Stuhle der gedeckten Tafel stehen, einen Teller in der Hand und eine Serviette über dem Arm. Herr von Kallenheim aber, welcher eben ein Holzstück in das Feuer gelegt hatte, blickte jetzt auf die übrigen, noch neben dem Ofen liegenden Scheite, und sagte, indem er mit der Spitze seiner Pfeife leicht nach der Decke des Zimmers zeigte: „Ist dieses Holz von oben?“ — Zu Befehl, gnädiger Herr.“ — „Mache nur, daß uns nicht einmal das Haus zusammensfällt!“ sprach Kallenheim abermals lächelnd; Neubert aber erwiderte rasch: „O, ich bin erst am oberen Boden des rechten Seitenflügels, wir reichen, kommen nicht gar zu harte Winter, sicher sechs Jahre aus, bis wir an die Stelle kommen, welche der gnädige Herr bewohnen, und auch dann fällt nichts zusammen. Ich suche bloß das Unnöthige heraus.“ — Kallenheim nickte mit dem Kopfe. Nach einer Weile sagte er: „Was hast Du mir zum Abendessen gebracht?“

Neubert schien ein wenig zu zögern, dann sagte er: „Kalte Küche, Ihro Gnaden.“ — „Ah, ich begreife, Speckwurst aus der Schenke; aber warum gibst Du mir nicht bisweilen Kartoffeln?“

Neubert machte ein zornige Bewegung, stand aber sogleich wieder respectvoll da, obgleich der Unwille seine Züge geröthet hatte. „Ihro Gnaden,“ sagte er, „da sollen eher meine Hände erlahmen, ehe ich meinem gnädigen Herrn Rittmeister das Hundezeug vorstelle, was die verfluchten Franzosen in's Land gebracht haben, und was in andern Ländern selbst die Knechte nicht essen wollen.“ — „Du bist ein Narr,“ erwiderte Kallenheim; „ich sage Dir zum hundertsten Male, daß das alte Geschichtchen sind, daß gegenwärtig alle Welt Kartoffeln ißt, und daß die Franzosen dieselben nicht zu uns gebracht haben.“ — „Die Kartoffeln und den Sequester haben sie gebracht,“ behauptete Neubert hartnäckig. — Kallenheim zuckte die Achseln, dann trat er zum Tische, nahm ein Stückchen der „kalten Küche“ und genoss auf und ab gehend sein mähiges Abendbrod, was den alten Diener abermals innerlich ärgerte, indem er es für anständiger hielt, wenn sein Herr die „Abendtafel“ sitzend abgehalten hätte. Doch erlaubte er sich keine Bemerkung.

Nach einer Weile blieb Kallenheim stehen und sagte: „Weißt Du was, Alter, ich brauche Geld, ich muß Geld haben, nicht für mich, für den Jungen, den Wilhelm! Ich kann ihn nicht darben lassen drinnen in der Stadt. Es zerreißt mir

das Herz! Und ich habe ihm nur ein paar armselige Kreuzer mitgeben können, dem armen Teufel!“ Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen und wandte sich ab von dem Alten, der trübselig und offenbar anfänglich selbst rathlos vor ihm stand. Dann sprach er aber plötzlich entschlossen: „Wir borgen!“ — „Borgen?“ erwiderte Kallenheim bitter, „borgen? Wer borgt mir, dem vorkommenden Edelmann, auf dessen Eigenthum fremde Leute herrschen, dem invaliden alten Soldaten, dem sie nicht einmal seine magere Pension vollständig auszahlen? Wer borgt mir einen Kreuzer? Und wenn es Jemanden gäbe,“ setzte er hinzu, „wann kann ich wieder bezahlen?“ — Der alte Neubert mochte innerlich denken: „das wäre das Geringste, wenn nur erst Jemand borgte,“ bemerkte indessen mit einer erkünstelten heitern Miene: „Ach was, gnädiger Herr! Wir haben doch schon öfter geborgt beim Regiment, nicht wahr, und sind weder Jud' noch Christ' etwas schuldig geblieben. Und am End', Euer Gnaden, müssen Sie doch wieder in Ihr Recht eingesezt werden, der Sequester kann doch nicht ewig leben.“ — Immer die alte Narrheit!“ versetzte wider Willen lächelnd Kallenheim; „und dann beim Regiment, da waren immer noch bessere Zeiten! — wir müssen etwas verkaufen!“ — „Lieber Gott, was denn? Holz im Walde? Sie geben uns ja nur ein paar erbärmliche Klaster alljährlich, und der schuftige Jäger, den uns die hochfürstliche Kammertanzlei auf den Nacken gesetzt hat, liefert ja alles Holzgeld, was er nicht selbst behält, nach Würzburg ab. Mit dem Pachtgeld ist's auch so, und hier, aus Euer Gnaden Schloß? — Die neuen eisernen Ofen sind schon alle fort, und Euer Gnaden müssen sich selbst mit dem Kachelofen aus dem alten Schlosse behelfen. Was haben sie nicht für einen Lärm angeschlagen, als ich den letzten verjilbert habe! Es gehöre dem Sequester, sagten sie, und das Zuchthaus stände darauf, wenn noch ein einziger Nagel verkauft würde. Ohnedies aber kauft uns niemand die Thüren und Fenster ab, und die Balken auf dem Boden, die brauchen wir selbst.“ — Kallenheim senkte das Haupt. Er hatte recht, der alte treue Neubert, es war nichts mehr zu verkaufen, nichts! Doch was nun beginnen? —

Plötzlich schien jetzt aber Neubert auf einen Gedanken gekommen zu sein. „Halten zu Gnaden,“ sagte er, „es fällt mir etwas bei — ich will noch heute rapportiren.“ Mit diesen Worten ging er auf die Thür zu. — „Halt!“ rief Kallenheim, „was hast Du vor? Ich muß es wissen.“ — Aber Neubert brummte etwas von einem guten Freunde in den Bart u. drückte sich, ohne klare Antwort zu geben, gegen alle Subordination zur Thür hinaus. Draußen machte er lange Beine, um nicht zurückgerufen zu werden. Kallenheim jedoch ließ ihn gehen und sagte bloß schmerzlich lächelnd zu sich selbst: „Gute Freunde, ein armer Teufel, und Geld borgen! Du wirst lange laufen müssen, alter Neubert!“

Dieser aber setzte seinen alten militärischen Hut auf und schritt nach wenigen Augenblicken zum Thor hinaus. Trotz seiner früheren soldatischen Laufbahn war

dennoch sein Gang etwas gebückt, und da er die Gewohnheit hatte, meist mit seinen beiden Händen die zwei Enden seines Rocktragens zu fassen, so hatte es den Anschein, als zöge er Kopf und Schultern geflüchtig abwärts. Dessenungeachtet aber kam er rasch vom Flecke, da er stets mächtige Schritte machte.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Dynamit.

(Fortsetzung.)

Die furchtbare Explosion von Quenast, in der Nähe von Brüssel, ist als das bedeutungsvollste Beispiel der entsetzlichen Gewalt des Nitroglycerins in Erinnerung geblieben. Ein Karren, der mit kleinen Fäßchen, die Nitroglycerin enthielten, beladen war, hatte den Ort seiner Bestimmung, die Steinbrüche von Quenast, erreicht, als durch eine unbekannt gebliebene Ursache, wahrscheinlich durch eine Erschütterung, durch das Herabfallen eines Fäßchens oder irgend eines anderen Zufalls, eine schreckenhafte Explosion erfolgte. Man sah nur einen Blitz; aber da, wo der Karren gestanden, war nur eine weite, tiefe Aushöhlung in der Form eines Trichters entstanden; der Luftdruck hatte Bäume umgebrochen, die Stämme zusammengedrückt, Zweige und Blätter abgerissen, Dächer und Fenster des Dorfes Quenast, das in der Nähe lag, existirten nicht mehr. Man hätte glauben können, daß ein entseztvoller Orkan über die Stätte gegangen und sie vernichtet hätte. Was den Karren, die Pferde, die beiden Knechte anbelangt, so fand man einige zersplitterte und halb verkohlte Trümmer, durchbohrt von den Eisenbeschlägen des Wagens, alles durchaus unkenntlich. Diesem hochtragischen Ereigniß, das sich 1868 zutrug, folgten verschiedene andere, von denen eines zu San Francisco sich während des Abladens eines Paketbootes ereignete, das mit samt den in der Nähe befindlichen Magazinen und einen Theil der benachbarten Quais zerstört wurde und dem auch eine große Menge von Menschen zum Opfer fiel. Somit war das Nitroglycerin ein mächtig wirkendes Sprengmittel, aber seine Anwendung führte so viele Gefahren mit sich, daß man darauf verzichtet haben würde, wenn der Chemiker nicht das Mittel gefunden hätte, die Gefahr zu beseitigen und seine Vortheile zu verwerthen. Das Dynamit ist, wie wir Eingangs sagten, das man durch Sand oder poröse Erde aufsaugen ließ. Dieser Sand, welcher die Feuchtigkeit absorbiert, wird dadurch gesättigt und kann, so getrocknet, in Kisten, in Tonnen und Steinkrügen ohne alle Gefahr aufbewahrt werden.

(Schluß folgt.)

Folgende niedliche Geschichte wird aus Geestemünde berichtet: Kommt da ein Bäuerlein, schlecht und recht, aus dem Oldenburgischen herüber in unsere Stadt und will sich denn nach Erledigung der Geschäfte, die ihn hierher geführt, auch etwas göttlich thun. Sein Wunsch ist auf eine Tasse Kaffee gerichtet, der aber exquisit und besser sein muß, als der, den seine Trina ihm daheim vorsetzt. Auf der Suche nach einem Lokal, in dem Mokka

servirt wird, kommt unser Oldenburger Bauer auch in die Marktstraße und hier liest er an einem Hause die Worte „Café chantant“. Halt, denkt er, das muß doch ein ganz besonderes Getränk sein, und gewiß werth, einmal versucht zu werden, aber so ganz klar scheint ihm das „chantant“ doch nicht zu sein, denn mindestens sechs Mal geht er an dem Hause vorüber, stets mißtrauisch die Worte buchstabirend. Dann aber, als er überzeugt geworden ist, daß er das Wort nicht vergessen werde, faßt er sich ein muthiges Herz und tritt hinein. „Go'n Dag oc“ — „Guten Tag, bitte, nehmen Sie Platz! Womit kann ich dienen? — Ich mocht wohl eene Tasse Kaffee, aber mit — chantant!“

Während der Pfingstfeiertage besuchten mehrere junge Damen das Heidelberger Schloß und ließen sich daselbst auch das Fremdenbuch vorlegen. Der letzte Eintrag vom 13. Mai war in französischer Sprache abgefaßt und lautete:

„Deutscher, wenn Du dieses Land siehst, Denke, daß die französische Fahne hier wehte,

Und daß in so kurzer Zeit

Sie noch schöner geschmückt hier wieder erscheinen wird.“

Empört über die Herausforderung des revanchelustigen Franzosen schrieb sofort eine der jungen Damen ebenso schön als treffend darunter:

„Stolzes Frankreich, niemals wehet Deine Fahne

Ueber der Badenser schönes Land, Laß ab von Deinem übermüth'gen Wahne, Noch wirkt des Deutschen kriegsgeübte Hand.

14. Mai. Louise Gräbner.“

Südamerikanisches Jägerlatein. Ein aus Brasilien Heimgekehrter rühmte sich, eine große Anzahl von Gorillas aus der Welt geschafft zu haben. „Das soll sehr schwer halten“, bemerkte einer der Zuhörer. „Allerdings“, erwidert der Erzähler, „aber ich wußte den Nachahmungstrieb der Affen auszubenten.“ „Wie so das?“ „Sehr einfach. An Orten, wo ich die Nähe von Gorilla's vermuthete, feuerte ich eine blind geladene Pistole gegen mich selbst ab und ließ eine scharfgeladene am Platze. Wenn ich nach kurzer Entfernung an denselben Ort zurückkehrte, fand ich dort regelmäßig die Leiche

eines Gorilla, der sich selbst erschossen hatte.“

Der Sauerampfer ist eine Küchenpflanze, die in Deutschland verhängnißmäßig nur selten, in Frankreich aber sehr häufig kultivirt und gebraucht wird. Man verwendet sie dort, nach der Fdgr., als Zusatz zu Suppen, zu Saucen, zu Gemüse, zu Salat u. s. w. Dem Spinat zugesetzt, gibt der Sauerampfer demselben einen sehr angenehmen, pikanten Geschmack. Seine Säure ist besonders zu Kalbfleisch beliebt. In Frankreich gilt derselbe auch als eine sehr gesunde Speise. Es gibt neben dem gewöhnlichen Gartenampfer mehrere Sorten, die in den Gärten kultivirt werden. Eine der beliebtesten ist der von Belleville, weil er größere Blätter hat und weniger sauer ist, als der erstere. Es gibt auch eine Sorte, die nicht wie die anderen Samen trägt und also nur durch Theilung vermehrt werden kann. Sie ist in Frankreich, wo man die Jungfernsauerampfer (Oselle vierge) nennt, wegen ihres feinen Geschmacks besonders beliebt. Die Kultur der Sauerampfers ist sehr leicht und einfach. Er kommt fast in jedem Boden und jeder Lage fort, doch zieht er ein gut kultivirtes, nicht zu schweres und zu trockenes Land vor. Die Vermehrung geschieht leicht durch Samen oder durch Theilung der Pflanzen, welche vollkommen winterhart sind. In sonniger Lage ist er im Sommer sauer. Man thut deßhalb gut, einige Pflanzen schattig zu setzen.

### Räthsel.

Mit schnellem Fuß durchraufe ich den Wald, Der gastfrei mir gewährt die reife Frucht; Schon hör' ich, wie des Jägers Wüchse knallt, —

Doch wehe! trifft ihn meiner Waffe Wucht!

So wild ich bin, — durch einen einz'gen Hauch Wird' ich, des Handwerks friedliches Geräth,

Gezwungen, daß ich in die Tiefe tauch', Die bei dem Becher hoch in Ansehn steht.

Doch, der zum Munde Du den Becher führst,

Weißt Du auch wohl, wer Dir den Trank bescheert?

Wenn Du's noch nicht an seinem Feuer spürst,

Vies jenes Ziel des Jägers umgekehrt.

### Calw. Frucht-Preise am 12. Mai 1883.

Getreide- Gattun- gen.	Bo- riger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt Betrag	Heu- tiger Ver- tauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor- Durch- schnittspreis mehr weniger.	
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Waizen Kernen.		38	38	38		9		8	93	8	90	339	40		63
Bohnen Gemisch								6	67	6	66	166	80		1
Dinkel, Haber, Widen, Gerste Roggen		62	62	62	30	6	60	5	79	5	50	395	20		3
Summe		155	155	125	30							865	40		

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

